

Eine Legende lebt – wieder!

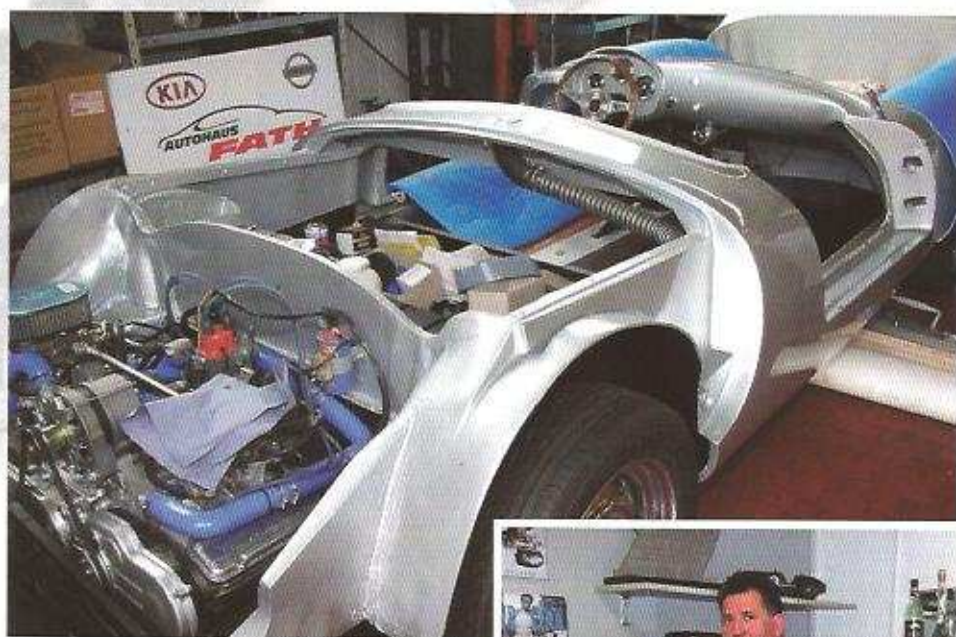
Spyder-Replikat in zweijähriger Kleinarbeit restauriert



„Für damalige Verhältnisse war er eine echte Rakete!“, schwärmt der Auto-Freak Harry Fath beim Anblick seines Porsche Spyder 550. Genaugenommen ist der Sportwagen ein Replikat und gehört Ehefrau Tanja. Aber das tut der gemeinsamen Begeisterung keinen Abbruch. Im Gegenteil: Das Holzgerlinger Ehepaar hat sich nicht nur um Motor, Karosserie und Ausstattung gekümmert, sondern auch um die Historie, die sich eindrucksvoll um diese nicht nur durch US-Filmstar James Dean bekannt gewordene Fahrzeuglegende rankt.

Jetzt steht er sauber da, der silbergraue Flitzer mit seiner schmackhaften Innenausstattung und rund 130 PS unter der Haube. Nur noch vier Spyder-Originale gibt es weltweit, zwei davon stehen im Porsche Museum. Auch die Replika kann man zählen, für sie werden zwischen 50 000 und 60 000 Euro geboten, berichtet Harry Fath, der sein „Schmuckstück“ als einen Haufen Schrott vor gut zwei Jahren in England erwarb und sich dann Zeit nahm zum Restaurieren. Anders wär's ohnehin nicht gegangen, denn in „mühseliger Kleinarbeit“ mussten wir Teile fertigen lassen oder haben sie selbst angefertigt.“ Windschutzscheibe, Ledersitze, viele Teile der Innenausstattung sind nach Originalvorlagen neu entstanden. Das Original hat seinerzeit 20 000 D-Mark gekostet. Ein Vermögen, wenn man bedenkt, dass man dieselbe Summe seinerzeit auch für den 300 SL-Flügelträger hinblättern musste. Oder für eine Immobilie: „Mein Vater hat gesagt: Ein Haus hat 's gleiche koschedel!“

Das alles ist passé. Jetzt ist das Ziel erreicht, der Spyder ist fertig – und auch der Weg dahin war das Ziel. So vieles haben die Autoliebhaber in Erfahrung gebracht. Wer einen Blick in die Werkstatt wirft, wird sofort neugierig, denn rund um die hier eingerichtete, stylische Bar sind alle im Laufe der Zeit gesammelten James-Dean-Souvenirs platziert, Werbetafeln, Fotos, sogar ein Führerschein des Filmstars sind darunter. Man hat recherchiert: „Der Film ‚Denn sie wissen nicht, was sie tun‘ hat in den USA eine Hysterie ausgelöst“, berichtet Fath, Chef des gleichnamigen Autohauses. James Dean habe selbst mit dem Spyder Rennen gefahren, sich aber in einer Talkshow energisch gegen private Straßenrennen ausgesprochen



und an die Jugend appelliert, langsam zu fahren.“ Tragisch: Nur acht Tage später sei das Filmidol bei einem Unfall ums Leben gekommen. „Er war auf dem Weg zur Rennstrecke“, hat Fath in Erfahrung gebracht. „Es hat viele Schuldzuweisungen gegeben. Wohl zu unrecht. Verkehrshistoriker konnten mit heutigen Untersuchungsmethoden nachweisen, ▶

Foto mitte:
der Spyder vor anderthalb Jahren - leergebaut.
Unten: Harry Fath in seiner Werkstatt-Bar



dass der Porsche nicht zu schnell war, sondern dass der Fahrer des unfallverursachenden Fahrzeugs bei tiefstehender Sonne den flachen, silbernen Sportwagen an der Kreuzung übersehen hat." Was angesichts des restaurierten Spyder im Hof des Autohauses gut vorstellbar ist.

Harry und Tanja Fath sind jedenfalls stolz auf ihr Schmuckstück, das natürlich nicht über Airbags und moderne Sicherheitsstandards verfügt. Per Einzelabnahme ging es beim TÜV durch und darf gelegentlich auf Sonntagstour. Voraussetzung ist gutes Wetter, denn ein Verdeck hat der Sportflitzer nicht. Tempo 200 würde das knapp 700 Kilo wiegende Leichtgewicht wohl schaffen, meint Harry Fath. „Aber ich glaube nicht, dass ich das ausprobieren!“

Das Faible für alte Fahrzeuge hat die ganze Familie gepackt. Senior Josef Fath restaurierte zahlreiche Motorräder. Insgesamt war der Spyder das vierte Auto, dem Harry Fath in seiner Werkstatt zu neuem Glanz verhalf. Zurzeit hat er einen Ford Mustang, Baujahr 1965, in der Mache. „Der Spyder ist das Auto meiner Frau, der Mustang wird mein Auto. Und morgen hol' ich noch mal einen Mustang.“ Eine unendliche Geschichte ...

